



Ercheint an allen Werktagen. Bezugspreis monatl. Blotz bei der Geschäftsstelle 3.50 bei den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.50 durch die Post 3.50 auschl. Postgebühren ins Ausland 6 Blotz, in deutscher Währg. 5 R.-M.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 30 Gr. (Anzeigenteil 10 Groschen für die Millimeterzeile im Reklameteil 25 Groschen) Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzelle (90 mm breit) 75 Gr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieser keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Herr Außenminister Skrzyński in Paris.

Der Empfang. — Vorbereitungen für Genf.

An dem Frühstück, das Ministerpräsident Herriot am Dienstag zu Ehren des polnischen Außenministers gab, nahmen sieben Personen teil, und zwar: Ministerpräsident Herriot, Minister Skrzyński, der Gesandte Chlapowski, Legationsrat Szembel, Handelsminister Rehnaldh, Finanzminister Clementel, der Sekretär des Ministerpräsidenten, Israel, und der Privatsekretär Herriots, Bergery. Der französische Ministerpräsident hatte mit dem Minister Skrzyński eine längere Unterredung. Am Mittwoch empfing Skrzyński Vertreter der französischen Presse, und am Nachmittag hielt er eine längere Konferenz mit dem Direktor des politischen Departements im Außenministerium, Peretti de la Rocca, ab. Darauf besuchte er den spanischen Botschafter in Paris, Quinones de Leon. Am Abend gab der Gesandte Chlapowski ein Essen, bei dem zugegen waren: Minister Skrzyński, der Berliner Gesandte Olszowski, der königliche Gesandte Zaleski, der Legationsrat Szembel, Kriegsminister General Rollet, Peretti de la Rocca, der Vizedirektor des politischen Departements, La Roche, Genry de Foubenet und Graf Eluajel, die Delegierten Frankreichs zum Völkerbund. Minister Skrzyński äußerte seine Zufriedenheit über den Empfang, den er in den französischen diplomatischen Kreisen, insbesondere von Seiten des Ministerpräsidenten Herriot erfährt.

In der Unterredung, die der polnische Außenminister mit Vertretern der französischen Presse hatte, trug er verschiedene Fragen vor, die er während der Septemberversammlungen des Völkerbundes zu berühren gedenkt. Nach Ansicht des Ministers wird die Hauptfrage der Genfer Beratungen das Projekt des Garantiepaktes sein. Polen habe die Feststellung gemacht, daß hinsichtlich des Projekts die französische und die polnische These fast gleichartig seien, und darüber große Freude empfunden. Polen glaube an die Idee der internationalen Solidarität, aber man werde in Erwartung des Tages, bevor Europa einen solidarisierenden Pakt bilden werde, von einer militärischen Unterstützung nicht sprechen können, bis die moralische Abrüstung in allen Ländern vollzogene Tatsache werde. Deshalb müsse Polen sich um seine Sicherheit kümmern, um unangestattete Unabhängigkeit zu bewahren, was für Polen eine grundlegende Frage sei. Von den zahlreichen Beratungsgegenständen in Genf interessiere Polen auch in großem Maße die Frage der Minderheiten. Polen wünsche, daß auch andere Länder auf diesem Gebiete ähnliche Verpflichtungen auf sich nähmen, wie sie auf Polen lasten. (?) Die Anwendung der

Bestimmungen über den Minderheitenschutz auf bestimmte Länder und ihre Nichtanwendung hinsichtlich der anderen Länder würde eine Ungerechtigkeit bedeuten.

Die Äußerung über die Frage des Garantiepaktes und die Minderheitenfrage ist von der P. A. T. gemeldet worden. Sie ist jedoch ziemlich tendenziös gefärbt, und zwar besonders in der Minderheitenfrage. Es scheint, als ob hier die Frage nicht mehr rein objektiv vom Standpunkt des polnischen Staates aus betrachtet würde, sondern vom Standpunkt einer Partei. Oder was soll denn die Bemerkung heißen, daß auf Polen der Minderheitenvertrag „lastet“. Es mutet an, als ob hier ein Posener „Jurist“ spräche, von dem wir schon öfter solche Thesen gehört haben. Oder was soll die Bemerkung, daß Polen den Wunsch habe, auch anderen Ländern den Minderheitenvertrag auferlegt zu sehen. Unseres Erachtens ist die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtung entscheidend, nicht der Abschluß des Vertrages allein, den ja „auszulegen“ bisher verschiedene Rechtsgelehrte in Polen unternommen haben. Die Behauptung, daß die Anwendung der Minderheitenschutzbestimmungen auf vereinzelte Länder eine Ungerechtigkeit sei, ist durch den bekannten Brief Clemenceaus an Paderewski widerlegt, in dem ausdrücklich mit klaren Worten gesagt ist, daß es „ein alter Brauch in der Geschichte der Völker sei, daß neu ins Leben gerufene Staaten, bevor sie ihre Herrschaft antreten, eine feierliche und bindende Verpflichtung eingehen müssen, ihre Minderheiten als gleichberechtigte Bürger zu behandeln.“ Dieser Minderheitenvertrag ist die Bedingung zu Kolens Dasein gewesen. Was soll also die Klage über die „Ungerechtigkeit“?

Ob Herr Skrzyński das gesagt hat, läßt sich bis zur Stunde nicht nachprüfen; es scheint, als hätte die P. A. T. etwas bekannt gegeben, was noch einer näheren Aufklärung bedarf. Wenn der Herr Minister dies jedoch gesagt hat, so hat er dem polnischen Staat einen nicht gerade geschickten Dienst geleistet. Denn der Brief Clemenceaus ist bekannt, — und er dürfte allen bekannt sein, die sich mit der Minderheitenfrage beschäftigen. Freilich hat die Reichspresse auf diesen Brief niemals wieder hingeblickt, weil er peinliche Erinnerungen weckt. Doch diese Schweigsamkeit angesichts dieses berühmten Briefes ist vielleicht auch ein Eingeständnis einer großen Schuld, die vorläufig noch verheimlicht werden kann.

Vorbilder.

Nicht überall in der Welt wird der Deutsche zu den Barbaren gerechnet. Nicht überall sieht man in der Verdrängung des Deutschtums die einzige Lebensaufgabe und das einzige produktive Ziel. Es gibt auch Länder und Völker in der Welt, wo man den Deutschen als gleichberechtigten Bürger ansieht. Wilson ist in Amerika seiner Zeit mit den deutschen Stimmen gewählt worden, Harding ebenso, aber ermordet wurden diese Präsidenten deswegen nicht. Wir müssen uns aufrichten an den Beispielen, die uns andere Völker geben und wir müssen uns freuen, daß wir nicht immer nur von Unterdrückung hören. Es gibt viele Staaten die tolerant sein können ohne die Werbetrommel zu rühren — und allen Behauptungen zum Trotz, daß die Welt sich in der Vernichtung des Deutschtums einig sein müsse, zeigt das Beispiel — daß auch bei fremden Stämmen das Recht auf Leben des Deutschen Geltung besitzt.

Wenn in den Vereinigten Staaten Nordamerikas die Zeit der Präsidentenwahlen wieder einmal heranrückt, so pflegen sich die verschiedenen Präsidentschaftskandidaten der Tatsache zu erinnern, daß in den Vereinigten Staaten das deutsche Element blutsmäßig so verbreitet ist, wie kaum ein anderes und daß ein immerhin noch in Frage kommender Teil dieses deutschen Elements schon rein gefühlsmäßig nicht gerade den Parteien und Persönlichkeiten zuneigt, die sich als fanatische Feinde Deutschlands und des Deutschtums gebärden. So ist seinerzeit die Wahl Wilsons mit Hilfe der deutschen Stimmen zustande gekommen, weil jener Politiker sich für eine Neutralitätspolitik Deutschlands gegenüber einzusetzen versprochen hatte. Harding ist wiederum deshalb des größten Teils der deutschen Stimmen sicher gewesen, weil man sich von ihm einen Bruch mit der Wilsonschen Politik der Heuchelei und Lüge versprach. Augenblicklich bemühen sich die in Frage kommenden Präsidentschaftskandidaten ebenfalls, sich möglichst wohlwollend den deutschen Belangen gegenüber zu geben. Die größte hauptstädtische Tageszeitung, die „Washington Post“, veröffentlichte vor kurzem einen längeren Aufsatz über die politische Lage in Ohio mit besonderer Würdigung der wichtigen Rolle, die das deutschsprachige Biltgerum dort bei den letzten Wahlen gespielt, hat und die es nach ihrer Ansicht in diesem Jahr erst recht spielen werde. Gleiche Bedeutung hat das Deutschtum in Indiana, Missouri, Illinois, Wisconsin, Minnesota und Michigan. Alle diese Staaten darf die republikanische Partei nicht verlieren, wenn sie ihren Präsidentschaftskandidaten durchsetzen will. Auch die Demokraten beginnen bereits um das deutschsprachige Votum und um die Stimmen jener fremdsprachigen Bürger nichtdeutscher Abstammung, von denen sie wissen, daß sie mit Deutschland in seiner gegenwärtigen Not sympathisieren, zu werben. In deutschstämmigen Kreisen besteht nun, zum erstenmale, die Absicht, das gesamte Amerikanertum deutscher Abstammung möglichst geschlossen bei der Präsidentschaftswahl in Erscheinung treten zu lassen. Der Erfolg dieser Bemühungen wird allerdings von eingeweihter Seite nicht allzu optimistisch gewertet. Im allgemeinen sind die deutschamerikanischen Kreise naturgemäß am stärksten nach der „Dritten Partei“ hin eingestellt, an deren Spitze La Follette steht. La Follette hat bisher das größte Verständnis für die Bestrebungen der Deutsch-Amerikaner unter allen genannten Kandidaten bewiesen. Die Liga deutsch-amerikanischer Staatsbürger, die 41 Zweigvereine in Chicago und 50 000 Mitglieder in Pennsylvania umfaßt, hat unter scharfer Zurückweisung von Coolidge und Ador, sich für La Follette ausgesprochen.

Aus einem Jahresbericht des „Verbandes Deutscher Reichsangehöriger in Mexico“ geht die überaus vielseitige und fruchtbare Tätigkeit dieses Verbandes hervor, der seinen Mitgliederbestand im verflossenen Jahre nahezu verdoppelt. Der Verband erstrebt Zusammenschluß aller Deutschen in Zentralamerika, ist in der Hilfsstätigkeit, in der Kulturpropaganda, in der Aufklärungsstätigkeit und in der Wahrung deutscher Interessen äußerst rührig.

In Brasilien, im Staate Rio Grande do Sul, hat das Deutschtum, gestützt auf seine zahlenmäßige wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung, an die republikanische Partei das Ersuchen um Aufnahme eines Kandidaten für die Deputiertenkammer gerichtet. Ende Juli haben die Deutschen Südbraziens das hundertjährige Jubiläum der ersten Einwanderung gefeiert. Auf Veranlassung des ersten Kaisers Pedro I. wurde im Jahre 1824 die deutsche Kolonie Sao Leopoldo gegründet. Heute leben schätzungsweise 600 000 Deutschstämmige in den drei Südstaaten. Die deutschen Siedlungen — Blumenau, Joinville usw. — werden im ganzen Lande als musterhaft betrachtet. — Die Revolution hat in Sao Paulo und Umgegend auch die dort ansässigen Deutschen schwer geschädigt. Es wurden vier Deutsche getötet. Die Zahl der Verwundeten soll beträchtlich sein. Die deutschen Schulen sind als Lazarette eingerichtet. Die Franzosen sind aus der Stadt geflüchtet, da sich die Revolution ja in wesentlicher gegen den französischen Einfluß in der brasilianischen Regierung richtete.

In Chile hat die deutsche Kolonie Contulmo ihr 40jähriges Bestehen gefeiert. Zum Andenken an den von

Deutschland und Rußland in den Völkerbund.

Ein „neues“ Projekt. — Vor der Tagung des Völkerbundes. — Eine Rede Dernburgs auf der interparlamentarischen Konferenz.

Zu der Septembertagung des Völkerbundes hat der französische Ministerrat bereits die Delegierten bekannt gegeben. Nach Meldungen der polnischen Telegraphenagenturen sind die Hauptdelegierten L. Bourgeois, Briand, Bonheur. Zu Vertretern wurden die Herren Loucheur, Jouvenal, Maurice Sarraut und Cassin bestimmt. Cassin wird gleichzeitig der Vertreter der Kriegsinvaliden Frankreichs sein. Vor der Tagung des Völkerbundes werden die Gerüchte in Genf immer zahlreicher. Immer neue Pläne und Umwälzungen werden „vorbereitet“, von denen wir einsehen lernen müssen, daß es nie oder selten zu wirklichen Taten kommt. So wird neuerdings wieder viel von dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erzählt. Nach einem Funkpruch aus London wird mitgeteilt, daß die englische Delegation bei der Völkerbundstagung den Antrag stellen werde, den Völkerbundsrat von 10 auf 16 Mitglieder zu erhöhen. Inmitten der neu zu wählenden Völkerbundsratsmitglieder erhalten Deutschland und Rußland Sitz und Stimme.

Im Laufe des heutigen Tages werden die Völkerbundsdelegationen das Material studieren und vorbereiten, welches sich mit den Finanzen Österreichs beschäftigt, und die Lage dieses finanziell vom Völkerbund abhängigen Landes darstellt. In den Konferenzen wird der österreichische Generalkommissar, der gleichzeitig Präsident der Bank von Österreich ist, die Berichterstattung übernehmen. Um die Vorbereitungen zu treffen, die zu diesen Beratungen nötig sind, wird sich der Bundeskanzler, Prälat Dr. Seipel, nach Wien begeben. Die österreichischen Delegierten sind bereits nach Genf abgereist.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat auch Mussolini die Absicht, an den Tagungen des Völkerbundes teilzunehmen. Er wird am 3. September in Genf eintreffen.

Die Konferenz der Interparlamentarischen Union, die in Bern tagt, hat gestern die Resolutionen betreffend der Kolonialmandate und den Völkerbund genehmigt. Nach den Beschlüssen wurden Berichte über die Untersuchungen der ständigen Kommission in der Reparationsfrage gebracht. In zwei Referaten besprach man den Standpunkt der Gläubiger- und Schuldnerstaaten. Baron Esterhazy, ehem. ungarischer Finanzminister, berichtete über die Schuldnerstaaten. Er gab sorgfältig ausgearbeitete Darlegungen der Reparationsleistungen, wies nach, daß zwischen Leistung und Unrechtl. ein wesentlicher Unterschied gemacht sei und sagte auch unter anderem, daß es eine Ungerechtigkeit sei, wenn man das abgetretene Land an die Siegerstaaten nicht zu den Reparationsleistungen rechne. Der Redner forderte die Entpolitisierung des Reparationsproblems und begrüßte das Dawes-Gutachten.

Für die Gläubigerstaaten und ihre Ansichten sprach das Mitglied des englischen Parlaments, Lord Rathcreedan. Er erklärte auf Grund einer Studienreise, die er vor zwei Jahren durch Deutschland gemacht hat, daß mit Ausnahme einer gewissen Schicht reicher Leute und der landwirtschaftlichen Bevölkerung das deutsche Volk auf schwerste gelitten habe, und besonders die Lage des Mittelstandes besorgniserregend sei. In Frankreich hätten sich, wenn auch in geringerem Maße, ähnliche Verhältnisse gezeigt. Wenn in England die Lage etwas besser sei, so sei dies die Folge der ungleicheren Steuerleistungen der reichen Klassen; aber auch dort lebe die Mehrheit viel schlechter als vor dem Kriege. Die Ursache der allgemeinen Verschlechterung der Verhältnisse erblickte der Redner in der im

Kriege erfolgten und nach dem Krieg fortgesetzten Errichtung von Grenzbarrieren und Zollschranken und der Unterdrückung des freien Handels. Wenn man die Zollverhältnisse ändere, den Verkehr zwischen den beiden Ländern freiere Bahn schaffe und das Paßwesen reformiere, werde sich in Europa vieles bessern. Hierfür sollten alle Vertreter der Interparlamentarischen Union in ihren Parlamenten eintreten. Hiernach sprach der deutsche Reichsminister a. D. Dernburg. Er führte aus: Die Sachverständigen hätten versucht, in das Reparationsproblem Ordnung zu bringen, aber das Problem sei bis dahin in der ganzen Welt mißverstanden worden. Infolgedessen habe man fünf Jahre lang keine befriedigende Lösung gefunden. Das Problem bestehe darin, ungeheure Summen, wahrscheinlich einen sehr großen Teil des verbleibenden Vermögens gewisser Völker in die Hände anderer Völker über die Grenze zu überführen, und zwar, nachdem die Siegerländer den Besiegten bereits die Zahlungsmittel in Gestalt von Kolonien, Schiffen, Auslandsquittungen, Auslandsunternehmungen weggenommen hätten. Der Redner führte weiter aus: „Wir haben kein Geld und müssen Arbeitsprodukte auf dem Weltmarkt verkaufen. Der deutsche Außenhandel muß außerordentlich zunehmen. Es ist die Frage, ob das Ausland unsere Waren will, oder, wenn wir unsere Waren auch nur zu Konturrentpreisen auf den Weltmarkt werfen, neue Zollschranken errichtet und neue Verbote erlassen werden. Die Währungsunionen waren die Folge der falschen Auffassung des Reparationsproblems. Es ist ein außerordentliches Verdienst des Staatssekretärs Hughes, die Einsetzung einer unparteiischen Kommission zur Untersuchung des Problems verlangt zu haben. Es ist das Verdienst des Dawes-Plans, daß er es gewagt hat, die Wahrheit zu sagen. Sein Vorzug ist, daß seine Wirkung, die Zahlungen aus Deutschland herauszubringen, in dem Augenblick aufhört, wo es für die übrige Welt gefährlich wird. Wenn Deutschland den Plan angenommen hat, so waren hierfür trotz aller Schwierigkeiten die Gründe maßgebend, daß das Prinzip des internationalen Schiedsgerichts in einer großen Anzahl von Fällen obligatorisch gemacht wurde, und daß das deutsche Volk sich nicht mehr den Vorwurf machen zu lassen braucht, daß es seine Zusagen nicht halte. Die Hauptsache ist, daß nunmehr eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen wurde.“

Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die die Zufriedenheit über das Ergebnis der Londoner Konferenz ausdrückt und den Wunsch ausdrückt, daß die Londoner Beschlüsse in demselben Geiste guten Willens ausgeführt werden, in dem sie entworfen sind.

Bei der Beratung der mit der Auswanderung zusammenhängenden sozialen Probleme schilderte in der gestrigen Nachmittagsitzung der Konferenz die deutsche Reichstagsabgeordnete Frau Schroeder, die Vorsitzende des Pflegeamts in Altona, die furchtbare Not der Mütter, wie sie sich im Kriege entwickelt, und ihre schweren Folgen für die Nachkommenschaft. Frau Schroeder forderte, daß eine neue Kommission für Sozialpolitik sich des besonderen Schutzes der Jugend vor Ausbeutung annehme, und trat dafür ein, daß der Dawes-Plan so ausgeführt werde, daß die sozialen Ergründungen, namentlich der Wirtschaftskongress, erhalten blieben. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, schilderte die Dringlichkeit der im Zusammenhang mit der Auswanderung zu lösenden sozialen Aufgaben. Der Redner betonte, daß zum Schutz der Auswanderer bereits wertvolle Vorarbeiten geleistet worden sei, und schloß mit dem Hinweis: „Wenn wir für die soziale Gehung der Arbeiter tätig sind, arbeiten wir für den Frieden.“ Nach dem Schlußwort des Referenten, des Senators Merkin, wurde die Einsetzung einer ständigen Kommission für Fragen der Sozialpolitik beschlossen.

den Deutschen in die Luft gesprengten Kreuzer „Dresden“, der unter Neutralitätsverletzung von den Engländern angegriffen wurde, hat der deutsche Offizierbund Valparaiso eine Gedenktafel enthielt.

Das Uebereinkommen mit China hat die Deutsch-Asiatische Bank wieder in ihren Vorkriegszustand versetzt. China zahlt für liquidierte Immobilien eine Entschädigung. Die Kaiser-Wilhelm-Schule in Shanghai hat zum ersten Male wieder einen gedruckten Jahresbericht herausgegeben, aus dem hervorgeht, daß insgesamt 75 Schüler und Schülerinnen unterrichtet wurden. Als erste Fremdsprache ist auf Beschluß des Elternrates das Englische statt des Französischen eingeführt. Die Lehrbücherei ist ergänzt worden.

Die Deutschen in Südwest-Afrika stehen der neuen Nationalregierung, der Union, naturgemäß sehr freundlich gegenüber. Sie kämpfen ihren Kampf um die Erhaltung ihrer Volksart und Sprache, sowie um die wirtschaftliche Daseinsmöglichkeit tapfer weiter, unterstützt durch eine sehr rührige Presse, die „Allgemeine“ und die „Landeszeitung“ in Windhut, die „Swatopmunder“ und die „Lüderitzbucher Zeitung“. Die deutsche Presse nimmt gegenüber der anderssprachigen, der englischen Zeitung „Windhut Advertiser“ und der bürischen „Südwest-Muus“ führende Stellung ein. Zu erwähnen ist ein Schutztruppentag, der kürzlich in Windhut, das festlich mit der alten Flagge geschmückt war, durch Paraden, Feste und ein Preisschießen mit deutschen Infanteriegewehren begangen wurde. An die „Deutsche Kolonialgesellschaft“ haben die Deutschen Windhuts ein Telegramm gerichtet, in welchem sie sich gegen die koloniale Schuldlage wenden und die Rückgabe der Kolonien an die rechtmäßigen Besitzer verlangen.

Die deutschen Kolonien in Palästina sind nach den Kriegsbedrängnissen wieder im Aufblühen begriffen. In Jerusalem ist sogar eine kleine deutsche Bank, die „Zentralbank des Tempels“, wieder aufgemacht, die, was wohl einzig dasteht, die Einlagen aus der Vorkriegszeit in vollem Goldwert gutgebracht hatte.

Für Australien ist nach Ankündigung des Premierministers das Verbot der Einwanderung von Deutschen für das Jahr 1925 aufgehoben worden.

Ihr 300jähriges Bestehen beging vor kurzem die westlich von Christiania gelegene Bergstadt Rongsborg, die von Deutschen besiedelt worden ist. Alle Schulen haben deutsche Namen, die sich bis in die Gegenwart erhalten haben. Die Blütezeit dieser Stadt war im 18. Jahrhundert, als Rongsborg die größte Stadt Norwegens war.

Republik Polen.

Der unruhige Osten.

Kriegsminister General Sikorski erklärte in einer Unterredung, die er einem Mitarbeiter des „Kurjer Warsz.“ gewährte, daß die im polnischen Grenzgebiet operierenden Banden in Sowjetrußland großzügig und in Litauen in kleinem Umfange organisiert wurden. Das Zentrum der Organisation dieser Banden befindet sich in Minsk und den benachbarten Ortschaften. Die Leitung der Organisation ruht in den Händen des G. U. P., dem die Organisation in Minsk, an deren Spitze Michałski steht, und die Organisation in Riem mit Liutiunniuk an der Spitze unterliegen. Die litauische Aktion sei abgestellt worden, obwohl die Organisation nicht aufgelöst wurde. Die Überfälle auf das polnische Gebiet verfolgen den Zweck, Unruhe zu stiften und das Ansehen Polens unter der Ötmarckenbevölkerung herabzusetzen. Da sich die Mittel des Innenministeriums zur Sicherstellung des Friedens der Bevölkerung als unzureichend erwiesen haben, sind Generale zu Wojewoden ernannt worden. Außerdem wird ein Grenzwehrcorps, streng nach militärischen Vorschriften, organisiert. Diese Maßnahmen tragen inneren und normalen Charakter und heben die Friedensrolle der Republik hervor, die auf die Pazifizierung dieses Teiles Europas einwirken wird.

Die Lage ohne Ausweg.

Der Industrie- und Handelsminister Niedros empfing am Mittwoch eine Abordnung der Bergwerks- und Grubenindustrie

des Dabrower Beckens, des Krakauer Industriegebietes, sowie der Naphthaindustrie. Die Delegierten wiesen auf die schwierige Lage ihrer Anstalten hin, die angesichts der in der letzten Zeit in der Sozialgesetzgebung in Oberschlesien eingeführten Änderungen und angesichts der Konkurrenz des Auslandes, insbesondere des nach dem Zehnstundentage arbeitenden Deutschland, sich gleichsam in einer Lage ohne Ausweg befinden. Die Industriellen erhielten die Zusage, daß sie hinsichtlich der Steuererleichterungen der Zollnachlässe usw. eine günstige Erleichterung erwarten könnten. Was die Forderung der Verlängerung des Arbeitstages auf die schlesischen Formen betreffe, so könne jetzt von der Berücksichtigung keine Rede sein, um so mehr, als es nicht ausgeschlossen sei, daß die Verhandlungen in Genf während der gegenwärtigen Session des Völkerbundes eine Änderung brächten. Die Vertreter Frankreichs und Englands könnten im Verein mit der Annahme des Dawes-Planes auf Deutschland einen entsprechenden Druck ausüben, daß es gezwungen werde, zum achtstündigen Arbeitstage zurückzukehren. Auf diese Weise würde auch in Oberschlesien der achtstündige Arbeitstag automatisch wiederhergestellt. Die Vertreter der Naphthaindustrie wiesen auf die Krise hin, die das Naphthabeden durchmacht, und teilten der Regierung ihre Bemühungen mit, die dahin gehen, eine gemeinsame Handelsorganisation zu schaffen für eine entsprechende Preisregulierung auf den inneren Märkten.

Herr Strzyski nach Wien.

Wiener Blätter melden, daß der polnische Außenminister Strzyski auf seiner Rückkehr aus Paris und Genf in Wien absteigen und dem österreichischen Außenminister Gruenberger einen Besuch abstatten wird.

Die Lehrertagung in Warschau.

Am Donnerstag wurde um 11 Uhr vormittags im Warschauer Königsschloß in Gegenwart des Staatspräsidenten, des diplomatischen Korps, Vertretern der Regierung, des Sejm und des Senats, sowie zahlreicher ausländischer und polnischer Delegierter, der 6. internationale Kongreß der Lehrer an mittleren Schulen eröffnet. Am Beratungstische nahm das Organisationskomitee Platz, dem Professor Komar als Vorsitzender des Kongresses, der Vizevorsitzende Kwicinski, der Redakteur des „Bulletin International“, Claviero, und der Sekretär des Kongresses, Rogumierz Ziarski, angehören. Die Eröffnung des Kongresses vollzog der Staatspräsident mit folgender Ansprache: „Ich schätze mich glücklich, den internationalen Kongreß des mittleren Schulwesens in den Mauern der Stadt, die vor 150 Jahren der Ort der Beratungen der trefflichsten Männer Polens über die Vervollkommnung des Systems der öffentlichen Erziehung war, begrüßen zu können. Die verhängnisvolle Vorbereitung der heranwachsenden Jugend für die Erfüllung der Pflichten, die im Leben ihrer Väter, ist heute mehr denn je in erster Linie Bedürfnis jeder Nation. Ich habe die Hoffnung, daß der gegenwärtige Kongreß die Lösung für die schwierigen Probleme finden wird, wie das elementare, das mittlere und höhere Schulwesen zu koordinieren seien, so daß die jungen Jünglinge, deren Fähigkeiten oder Vermögensmittel nicht gestatten, diese drei Stufen ganz durchzugehen, nicht schiffbrüchig des Lebens werden und dadurch, daß man sie zur rechten Zeit auf die richtigen Lebenswege führt, für sich und die Volksgemeinschaft nützliche Arbeiter und gute Bürger werden können. Ich zweifle nicht daran, daß die Teilnehmer dieses Kongresses von dem heißen Wunsch erfüllt sind, diese ehrenvolle Pflicht, die ihr Vaterland ihnen auferlegt, so gut es geht zu erfüllen und wünsche die fruchtbarsten Resultate ihrer Bemühungen für die Zukunft.“

Tenerung in Oberschlesien.

Kattowitz, 28. August. In der Abteilung für Handel und Industrie fand gestern eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission statt. Es wurde dabei festgestellt, daß die Preise für Lebensmittel in Oberschlesien in letzter Zeit bedeutend gestiegen sind. Im Zusammenhang damit bringt der heutige „Polak“ einen Artikel: „Die bessere Verproviantierung Oberschlesiens“ und unterkreidet darin besonders das sich steigende Fehlen von Lebensmitteln auf dem Markt, wie z. B. Kartoffeln, Mehl, Fett und Fleisch. Die maßgebenden Behörden sind in Kontakt mit Krakauer und Posener Firmen getreten, weshalb die Zufuhr nach Oberschlesien keine Unterbrechung erleiden wird.

Aus Sowjetrußland.

Wort und kein Ende.

London, 28. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Moskau: Am Montag erfolgte im Hofe der Bleibsch-Rafarne die Erschießung von 14 Generalen des zarischen Regimes, die am Tage zuvor wegen Begründung einer antibolschewistischen Umwälzung zum Tode verurteilt worden waren. Die „Pravda“ schreibt, bei den Verurteilten habe es sich um die schwersten Verbrechen gehandelt, die gegen die Grundsätze eines Staates gerichtet wären und die jeder Staat, der sich wie Sowjetrußland im inneren Kriegszustand befindet, mit dem Tode sühne.

Matteotti, das medizinische Problem.

Wer ist der Tote, an dessen Grab, fern von Rom, die Witwe des ermordeten aufgefundenen Abgeordneten Matteotti weint? Das eben ist die Frage — der Opposition. Sie macht daraus eine Staatsaffäre.

Nur kindliche Einfalt, so geht das Gemunkel, kann den Versicherungen derer, die es amtlich wissen müssen, der an der Via Flaminia aufgefundenen Leichnam sei identisch mit dem Opfer der Faschisten, glauben. Denn alle Umstände sprächen dagegen. Gewiß, die Verwandten und vor allem der Zahnarzt Matteottis, haben mit Bestimmtheit den Kopf erkannt — aber wie ist es mit dem Skelett? Das gehört doch offenbar zu einem — anderen!

Es sei hier die Darstellung der unverföhnlichen Faschistenfeinde eingeschaltet: Matteotti wurde während der rasenden Fahrt im Automobil gefoltert, getötet und schrecklich verstümmelt. Wegen der Verstümmelungen scheuten die Mörder sich, den Leichnam aufzufinden zu lassen und hielten ihn daher verborgen, bis es bestimmte politische Gründe als zweckmäßig erschienen ließen, ihn auszuweisen. Inzwischen war aber der Rumpf zerfallen, so daß sie sich als Ersatz irgendeinen anderen verschafften und diesen mit dem echten Schädel flüchtig, wenige Zentimeter tief, verscharrten, an einer verkehrreichen Landstraße. Hier mußte nun die Leiche gefunden werden. Um die Entdeckung noch zu erleichtern und die Öffentlichkeit vorzubereiten, sorgten sie dafür, daß zufällig zwei Tage vorher die Leiche des Ermordeten in einem Abzugsstall eingeweihten „Kindern“ in die Hände fiel. Alles zu erzählen, was um das Mysterium Matteotti herumgeflüstert und geschrieben wird, immer unter furchtbarsten Anklagen gegen die Regierung, würde hier zu weit führen. Die Tageszeitung „Popolo“ beschäftigt sich überhaupt mit nichts anderem mehr. Jeden Tag bringt sie neue „Beize“ für ihre Leserschaft.

Was sagt nun aber die Wissenschaft, die doch bei der Aufindung der Leiche vertreten war? Sie bewegt sich in Zweifeln. Der geheimnisvolle Tote wächst sich zu einem medizinischen Problem und einem Jägerstreit aus.

Zunächst einmal gibt die Tatsache zu denken, daß Matteotti, wie aus seinem Militärbüchlein hervorgeht, 1.72 Meter groß war, das aufgefunden Skelett aber nur 1.60 mßt. Dann soll der Kopf fast kahl gewesen sein, ein Museumschädel, wie einer sich ausdrückte — Trophäe der Mörder? Beweistück für erledigten Auftrag? — während der Körper noch in Verwesung begriffen, ja gerade der Unterleib verhältnismäßig gut erhalten war. Wie läßt sich das erklären? Es müßten sich doch zuerst die Weichteile zersehen. Disserationsfrage: Wie lange braucht überhaupt ein menschlicher Körper, um in den Zustand zu geraten, den die unfrühtene Leiche aufwies? Die einen finden nun die zwei Monate, die zwischen Tod und Auffindung liegen, für zu wenig, andere sagen, bei einer derartigen Bestattung, kaum mit Erde bedeckt, der römischen Sommerhitze preisgegeben, müßte der Leichnam schon nach wenigen Tagen durch einen unerträglichen Verwesungsgeruch die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Für die erste Theorie spricht eine seltsame Analogie. Zur gleichen Zeit wie Matteotti wurde in Palestrina ein Mann von seinem Sohn erschlagen und im Weinberg vergraben. Am gleichen Tage, da man die Leiche Matteottis fand, entdeckte zufällig der Bruder jenes Mörders in Palestrina den Leichnam seines Vaters. Der aber war kaum angegriffen von den Kräften der Verwesung, während man in Rom Mühe hatte, die Knochen zusammenzubringen. Und hier mischen sich nun die Jäger ins Gespräch.

Wie? Die Knochen sollen von Füchsen angenagt und verschleppt worden sein? Aber Füchse machen sich in dieser guten Jahreszeit nicht an Leichen heran, — es müßte sich denn um dresferte handeln. Keinesfalls kann es unter den Füchsen der Quartarella — der Hundstalle — Brauch sein, angenagte Knochen wieder zurückzubringen und zu verscharren, wie sie es getan haben müßten, wenn es wahr ist, daß auch die noch unter der Erde liegenden Knochen Nagespuren aufwiesen. Wildschweine gibt es in dieser Gegend nicht, sie würden überdies ihre Beute weit und breit zerstreut haben. Mäuse? Man fand keine Gänge, keine Löcher. Hunde? Sie hätten schon viel früher den graufigen Fund verraten. Bleibt als einzige Bestie der homo sapiens.

Nun haben die Chemiker das Wort. Sie sollen aus dem Erdreich Leichen, seit wann es von Verwesungsstoffen durchdrängt ist. Aber selbst wenn sie es auf den Tag genau feststellen können, wer beantwortet die Frage, ob jener zerfallene Leib einmal jüst der Politiker Matteotti war?

Ch.

Copyright 1924 by Paul Steegemann, Hannover.

Raffle & Cie.

Ein Zeitroman von Dr. Arthur Landsberger.

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Das ist ja wieder die reizende Puppe,“ sagte er laut und nickte ihr zu. „Kennen Sie sie?“
Jetzt sah sie auch Günther.
„Frida!“ sagte er freudig und gab ihr die Hand.
Viktor Grün stellte sich vor.
„Auch vom Bau, mein Fräulein?“ fragte er freundlich.
„Ja!“ rief sie lächelnd. „Das heißt, ich studier' noch.“
Grün umfaßte sie mit einem Blick. Dann schnalzte er mit der Zunge und sagte:
„Große Zukunft — wer ist Ihr Lehrer?“
„Viktor Grün,“ gab sie zur Antwort.
Er sah sie groß an und fragte sich: Wo steckt da der Witz. Er fand ihn nicht, wollte aber nicht unhöflich scheinen, lachte daher und rief: „Ausgezeichnet!“
Das verstand nun wieder Frida nicht. Und da sie weniger konventionell war, so fragte sie:
„Wissen Sie denn, wieso Sie mein Lehrer sind?“
Er schüttelte den Kopf.
„Weil ich Sie seit drei Wochen von hier aus beobachtete.“
„Nicht möglich!“
„Sie können sich ja davon überzeugen.“
„Auf welche Art?“
„Indem Sie mich auf die Bühne stellen.“
„Als was?“
„Als was Sie wollen. So gut wie die mach' ich's auch,“ und dabei wies sie auf die Hauptdarstellerin, Miß Rex, die eben an der Seite des Direktors an Günther herantrat und sich ihm vorstellen ließ.
„Mister Raffle,“ sagte sie und gab ihm die Hand.
„Das Textbook für die falsche Samoanerin ist das beste von

alle Textbücher, wo ich habe gesehen in die letzten zehn Jahre. Ich bin glücklich zu fingen die Rolle von das Haupt in die Samoanerin. Hoffentlich ich bin nach Ihrem Geschmack.“
„Danke sehr!“ erwiderte Günther und verbeugte sich.
Der zweite Akt mit dem großen Auftritt von Fräulein Rex war mitten im Gange. Die schöne Samoanerin tanzte. Der Balletmeister rang verzweifelt die Hände.
„Tempo! Tempo!“ rief er und gab mit den Füßen den Takt an. „Eins! zwei! drei! Eins! zwei! drei!“
zählte er schnell hintereinander. Dann brach er ab und rief zur Musik herunter: „Schluß!“ Und zu Fräulein Rex gewandt, sagte er:
„Sie tanzen nicht, sondern watscheln wie eine Ente!“
„Direktor!“ schrie Miß Rex und drohte mit einem hysterischen Anfall. Sie riß in kurzen Zwischenräumen den Mund auf und schnappte nach Luft.
„Was fällt Ihnen ein, Tanzmeister!“ brüllte der Direktor. „Ich bit' mir aus, daß Sie Miß Rex wie eine Dame behandeln.“
„I was!“ rief jetzt vom Dirigentenpult her der Komponist. „Der Tanzmeister hat recht! Sie schmeißt uns die ganze Operette. Singen kann sie nicht, tanzen kann sie nicht!“
„Umhesehen!“ brüllte jetzt Viktor Grün, der noch immer neben Frida stand.
„Ausgeschlossen!“ erwiderte der Direktor. „Miß Rex ist für die Rolle engagiert und bringt für 50 000 Mark Toiletten mit.“
„Dann stecken Sie eine andere in die Toiletten!“ brüllte der Komponist.
„No, no, no, no,“ japsste Miß Rex und führte ihr Spitzentuch vor den Mund.
„Jo, jo, jo, jo!“ erwiderte Viktor Grün.
„Wir finden ja keinen Ersatz mehr,“ vermittelte ihr Partner, der froh war, wie stark seine Leistung von der der Miß Rex abfiel.
Da griff Frida beherzt nach der Hand Viktor Grüns und sagte leise:

„Ja! — Bitte versuchen Sie's!“
Grün schwankte einen Augenblick. Dann rief er:
„Das Fräulein hier ist bereit, den Versuch zu machen.“
Alle wandten sich ihr zu.
„Wer sind Sie?“ fragte der Direktor von der Bühne herab.
Aber Frida lief, statt zu antworten, die kleine Treppe zur Bühne hinauf, trat an die Rampe und rief dem Komponisten zu:
„Den Tanz!“
Der Komponist hob den Taktstock, die Musik setzte ein, und Frida tanzte mit einer Hingabe und einem Feuer, daß der Tanzmeister die Arme hochschmück und vor Vergnügen abwechselnd von einem Bein auf das andere sprang.
Als der Tanz zu Ende war, brachen alle in lauten Beifall aus. Nur Miß Rex war verschwunden — und lehrte nicht wieder. Frida spielte die Rolle weiter und riß alle mit sich fort.
„Nun?“ fragte Viktor Grün nach Schluß des zweiten Aktes den Direktor. „Hab' ich'n Blick? Was sagen Sie zu meiner Schule?“
„Lieber Grün,“ erwiderte der Direktor. „Mein Kompliment!“ Dann ließ er Frida in sein Büro kommen, sagte ihr eine Menge Freundlichkeiten und machte mit ihr einen Vertrag.
„Unter welchem Namen wollen Sie auftreten?“ fragte er sie. „Frida Linke, das klingt nicht weiter anreizend.“
„Unmöglich!“ rief jetzt Frida und dachte zum ersten Male an ihren Vater. „Das ist ja unmöglich.“
Sie gingen eine Reihe von Namen durch. Auch Viktor Grün und den Komponisten zogen sie zu Rate und einigen sich schließlich auf Biech Ury. Dann besiegelte eine Flasche Trost, die der Direktor zum besten gab, den Pakt.
Günther saß inzwischen träumend vor dem geschlossenen Vorhang. Als Viktor Grün nach dem dritten Akt auf ihn zuging und zu ihm sagte:
(Fortsetzung folgt.)

Vorkämpfe und Prügeleien im Reichstag.

Um die Zweidrittel-Mehrheit für die Dawes-Gesetze. — Der Präsident verläßt den Saal. — Drei Parteien im Handgemein. Abgeordneter Brodauf hat einen Nervenchock.

Der Deutsche Reichstag befindet sich auf einem hoffnungsvollen Wege. Wenn seine Mitglieder auf diesem unentwegt fortgeschritten, dann wird es für die souveränen Vertreter des deutschen Volkes unumgänglich notwendig sein, sich täglich im Bogen zu trainieren.

Denn gestern vormittag war der Deutsche Reichstag der Schauplatz einer Schlägerei zwischen den Abgeordneten, wie sie sich noch nie in der Geschichte des deutschen Parlaments ereignet hat.

Die streitbaren Abgeordneten kamen aus den Reihen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten. Gestern noch völlig unbekannt, ist heute der deutsche demokratische Abgeordnete Brodauf schon zum Helden geworden.

Herr Abgeordneter Brodauf ist dabei, dem Antrag der Kommunisten zu widersprechen, weil er die Zweidrittelmehrheit für die Dawes-Gesetze haben will. Das wirkt wie Hundstich in den Reihen der Kommunisten und Nationalsozialisten, die das nicht wollen.

Es entwickelte sich vor der Rednertribüne eine wilde Prügelei, wobei in der Infirmeria Fraktionssmitglieder ein- und

derselben Partei gegeneinander losschlugen. Vor der Rednertribüne fochten der Demokrat Koppel und der Kommunist Hülein einen regelrechten Boxkampf aus.

Die Fortsetzungen der Verhandlungen.

Nach den oben geschilderten stürmischen Auftritten eröffnet der Präsident Malraff kurz nach 12 Uhr wieder die Sitzung. Es wird beschlossen, nachdem der Präsident das Entwürdigende eines solchen Verhaltens im deutschen Reichstag festgestellt hatte, daß der Ministerpräsident die Untersuchungen über die beklagenswerten Vorgänge durchzuführen soll.

Nach abermaligen Zwischenfällen, durch die Kommunisten veranlaßt, kann zur Abstimmung über die einzelnen Gesetze in zweiter Lesung geschritten werden. Das Bank-, das Münz-, das Privatnotenbank-, das Industrie- und das Eisenbahngesetz wird mit einfacher Mehrheit angenommen.

Der Reichspräsident bereit zur Reichstagsauflösung.

Die Bemühungen der bürgerlichen Parteien, doch noch eine Verständigung mit den Deutschnationalen zu erreichen, werden fortgesetzt. Es gehen Gerüchte um, daß die Bankiers bei der fehlenden Zweidrittelmehrheit in der Begebung der Anleihe Schwierigkeiten machen werden.

Bei dieser Sachlage hat der Reichskanzler den Reichspräsidenten aufgesucht, und der Reichspräsident erklärte dem Reichskanzler, daß er die Auflösung des Reichstages auf Grund der verfassungsgemäßen Handhaben durchzuführen werde, wenn die zu beschließenden Gesetze nicht die notwendige Mehrheit bekommen.

Kreife Oberburg ist eine Fläche von 120 000 Morgen von den Fluten bedeckt. Die Ernte kann hier als vollkommen verloren angesehen werden.

Sabas meldet aus Colombo, daß die Deutschen vom 29. August an wieder nach Ceylon zugelassen werden.

Den bökischen Blättern zufolge hat Abgeordneter Böchner den Vorsitz im Landesverband des bökischen Blocks in München niedergelegt.

Der ehemalige italienische Ministerpräsident Ritti wird Ende September in Stockholm erwartet. Er wird in den drei skandinavischen Ländern Vorträge über den Frieden Europas halten.

Die italienischen Flottenmanöver sind, wie die „Tribuna“ in Wiederholung französischer Pressestimmen angibt, gegen Frankreich gerichtet gewesen.

Die gestrigen Einigungsverhandlungen im rheinisch-westfälischen Bergbau sind wieder gescheitert. Die Gewerkschaftsvertreter erhoben insbesondere für die ungelerten Arbeiter Forderungen, die nicht bewilligt wurden.

Die Flugverbindung Stockholm — Helsinki wird vom 1. September an eingestellt, da sie sich nicht mehr bezahlt macht.

Letzte Meldungen.

Eine Explosion in der Warschauer Zitadelle. Das tragische Examen in der Unteroffizierschule. 14 Opfer der Explosion.

Warschau, 29. August. Gestern früh war das Terrain der Warschauer Zitadelle der Schauplatz einer ungeheuren Explosion. Wie es sich herausstellte, entstand diese Explosion in folgender Weise: In der sich dort befindenden Unteroffizierschule sollte das Examen des dritten Kanower Schützenregiments stattfinden.

Wenige Sekunden danach geschah das Unglück. Die explodierende Granate sprang in kleine Stücke, wodurch einige zehn Schüler mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

An dem Schauplatz erschien bald darauf der Kommandeur der D. D. R. General Konarski und Oberst Nowakowski.

Großfeuer in Krakau.

Gestern abend um 11 Uhr war Krakau von einem gewaltigen Feuer erleuchtet, welches die gesamte Bevölkerung in unbeschreibliche Aufregung versetzte. In der Nähe von Mogila ist die Wirtschaft der Hüttenwerke vollkommen abgebrannt.

Aussperrung in Danzig.

In Danzig wurde am Donnerstag die Aussperrung der Holzarbeiter bekanntgegeben. Bisher gab es keinen Ausstand der Holzarbeiter.

Deutschlands Bedingungen.

Paris, 28. August. (N. B.) Nach „Echo de Paris“ hat Deutschland folgende Bedingungen gestellt, nach welchen es bereit ist, in den Völkerbund einzutreten:

- 1. Teilnahme im Rate der Liga, 2. Revision der Ofgrenzen und 3. Bildung von Kolonialgesellschaften für die deutschen Kolonien, die sich jetzt unter fremder Verwaltung befinden.

Wird Deutschland unterschreiben?

Berlin, 28. August. (N. B.) Nach der gestrigen, sehr lebhaften Sitzung fanden die heutigen Beratungen in vollständiger Ruhe statt. Vor Schluß ergriff Abg. Stresemann das Wort und verteidigte den Londoner Vertrag, indem er die Einwände der Rechten zurückwies.

England fühlte eine lebhafte Beunruhigung aus Anlaß des zukünftigen deutsch-französischen Handelsvertrages. Doch hat die deutsche Delegation keinerlei Verpflichtungen übernommen.

Tessin, 28. August. (N. B.) Die estnische Regierung hat im Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage an den Völkerbund ein Memorial unterbreitet.

Anatole France krank.

Paris, 28. August. Der Gesundheitszustand Anatole France hat sich gebessert. Anatole France litt an Erkältungsanfällen.

Goethes 175. Geburtstag.

Am heutigen Tage plant die Goethe-Gesellschaft in Weimar (28. August) eine größere Festlichkeit, zu der sich die Mitglieder aus allen Teilen des Deutschen Reiches bereits eingefunden haben.

Deutsches Reich.

18 Bergleute verschüttet.

Chemnitz, 28. August. Auf einem Schacht der Gewerkschaft „Kailergrube“ in Gersdorf wurden 18 Bergleute durch abruichende Kohlenmassen verschüttet.

Das nächste Sängerbundfest in Wien.

Der anlässlich des Sängerbundfestes heute vormittag abgehaltene neunte Sängertag hat beschlossen, das 10. deutsche Sängerbundfest in Wien im Jahre 1928 anlässlich der Feier des 100. Todestages Schuberts abzuhalten.

Rundgebung für die Annahme des Londoner Abkommens.

Mainz, 28. August. Der Provinziallandtag von Rheinpfalz hat eine Rundgebung erlassen, in der er einmütig das Verlangen auf Annahme des Londoner Abkommens stellt.

Der Amerika-Zeppelin macht Probefahrten.

Das Amerika-Luftschiff wird heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr zum ersten Male die Halle verlassen und seine erste Probefahrt antreten.

Aus anderen Ländern.

Keine Gefühle für ein anderes Land.

Zürich, 28. August. Aus Paris wird gemeldet: Um 1 Uhr 5 Minuten mitternacht war die Abstimmung des Senats beendet. Die gewaltige Mehrheit für Gerriot wird auf die letzte Rede Gerriots kurz vor der Abstimmung und nach der Poincaré'schen Rede zurückgeführt.

Englische Bedenken.

London, 28. August. Die „Times“ schreiben: Auf Wunsch Mac Donalds war am Dienstag der deutsche Botschafter beim Premierminister. Es verlautet, daß die Unterredungen den Bedenken goltelten, die sich in englischen Regierungskreisen gegen die Unterzeichnung des Londoner Schlußprotokolls bei einem gegen die Beschlüsse des Deutschen Reichstages geltend machen.

Amerikas Interessen.

Rotterdam, 28. August. „Evening Times“ melden aus Newyork: Die republikanischen Staatensongresse in Newyork und

St. Louis haben sich mit großer Mehrheit gegen eine neue Aktion Amerikas für die internationale Abrüstung ausgesprochen. Der Beschluß des Kongresses der republikanischen Partei des Staates Newyork besagt, daß die Republikaner die beste Rüstung Amerikas für den Frieden in der Schlagschlagfertigkeit von Flotte und Militär erblickten.

Attentate.

Zürich, 28. August. In Mailand wurde Mittwoch früh auf den Stadtrat Cesaro, der der sozialistischen Partei angehört, ein Überfall verübt. Cesaro wurde leicht verletzt.

Auslieferungungsverfahren in Ungarn.

Wien, 28. August. Die „Reichspost“ meldet aus Budapest: Die Interpellation der Mittelparteien gegen eine Auslieferung der Erzbergermörder an Deutschland hat gestern abend auch die Unterzeichnung der Sozialdemokraten gefunden.

Hunger.

London, 28. August. „Evening Times“ melden aus Moskau: Auch im Gebiet von Jekusik ist eine Hungerkatastrophe ausgebrochen. Mehr als eine Million Menschen ist durch völlige Mangelnot vom Hungertod bedroht.

Die Schulden Finnlands.

Die Staatschuld Finnlands ist im Laufe des Monats Juli um über 2 Millionen Mark zurückgegangen und beträgt augenblicklich 2 815 268 820 Finnmark, von welcher auf Auslandsschulden 1 430 765 220 Finnmark entfallen.

Eine finnländische Anleihe in Amerika.

Die neue Industrie-Hypotheken-Bank, auf welche Finnland von Amerika eine 7prozentige Anleihe in Höhe von 12 Millionen Dollar auf 20 Jahre erhalten hat, eröffnet nun ihre Tätigkeit.

Zur Ausstellung in Wembley.

Bis zu dieser Zeit wurden die Ausstellungen in Wembley von elf Millionen Menschen besucht.

Ein Wirbelsturm an der amerikanischen Atlantikküste

Funkmeldungen aus Newyork besagen, daß an der atlantischen Küste des Staates Newyork ein furchtbarer Zyklon gewütet habe, der sehr großen Schaden anrichtete. Der Hafen von Newyork ist überfüllt von Schiffen, die während des Sturmes nicht ausfahren konnten und Schutz suchten.

Repressionen gegen Mexiko.

London, 28. August. Die „Morning Post“ meldet aus Mexiko: Infolge der Zunahme der Engländermorde in Mexiko hat der britische Interessenvertreter amerikanische Botschafter eine Note Englands überreicht, die Repressionen schärfster Art gegen die mexikanische Regierung ankündigt.

In kurzen Worten.

Kein Tag in Berlin ohne Zusammenstöße. Die Unfallschrecknisse des gestrigen Tages verzeichnen nicht weniger als acht erheblichere Zusammenstöße zwischen Fußwerkern, Kraftwagen, Kraftwagen und Straßenbahnwagen.

Eine Ueberflutungs-Katastrophe hat infolge der starken Niederschläge der letzten Tage die Altmark heimgesucht. Sie übertrifft bei weitem das Hochwasserunglück von 1909. Im

Mathem. naturwissenschaftl. Privatgymnasium
in Krotoszyn (Realschule) Klassen: Sexta — Untersekunda
u. T. Catechismus.
Schulbeginn und Aufnahmeprüfung:
Montag, den 1. September 1924.
Wachmann, Krotoszyn, Rawicka 6.

Wir empfehlen folgende polnische Schulbücher:
Seydell, Wesoły Początek.
Dr. Romer's Schulwandkarte
von Polen, mit polnischer Beschriftung, aufgezogen.
Popliński-Loewenthal
Polnisches Elementarbuch, geb.
Grzegorzewski, Elementarbuch
der polnischen Sprache, 2 Teile, geb.
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt,
Abteilung: Versandbuchhandlung.

Empfehle
Manufakturwaren aller Art
en gros und en détail
zu sehr mäßigen Preisen.
St. Hausmann,
Poznań, ul. Kramarska 24.

Swinemünder Zeitung
Amtl. Kreisblatt für den Kreis Usedom-Wollin
80. Jahrgang
Weitverbreitete, angesehene Tageszeitung
In weitem Umkreis am meisten gelesen
Täglich über 10000 Auflage
Bekanntes Anzeigenblatt. — Viele kleine
Anzeigen. — Inserate haben durch-
schlagenden Erfolg. — Hervorragender
Nachrichtendienst. — Eigene Berliner
Redaktion. — Gutes Provinz- u. Heimatblatt.

An unsere Inserenten!
Grünende, blühende und reisende Felder sind nun
vorüber. Nach der Ernte des Sommers folgt klingen-
de Mähzeit als Lohn für geleistete Arbeit. Nun
steht der Herbst vor der Tür. Alles rüstet sich
nachzuholen, was an Anschaffungen im Sommer
versäumt wurde. Der kluge Geschäftsinhaber weiß
den Zeiten Rechnung zu tragen. Er richtet seine
Bestände so ein, daß jedermann zur Herbstzeit
genügend Auswahl findet. Bekanntlich ist die
Herbstsaison eine der wirkksamsten in den
Handelskreisen. Das zeitgemäße Gebot heißt daher
für die Geschäftswelt, die Waren jetzt in der am
meisten Erfolg versprechenden Zeitung an-
zupreisen. Als solche ist entschieden das „Posener
Tageblatt“ zu empfehlen. Dasselbe dient
der Geschäftswelt am vorteilhaftesten, weil tatsäch-
lich alle Anzeigen im „Posener Tageblatt“
infolge des großen Leserkreises den denkbar
besten Erfolg haben.

Verlag des „Posener Tageblattes“
Radio-Apparate
komplett mit Antenne.
Fabrikat: Reinhardt & Co., Berlin.
Vertreten durch:
Firma „GREIF“
Poznań. Telephon 2616. Fr. Ratajczaka 13.

Deutschkurzhäarige, braune Jagdhündin
im 2. Felde, hat gute Nase, flotte Suche, steht fest vor, appor-
tiert gut, arbeitet auch im Wasser, wegen Auswanderung bald
zu verkaufen. Oberförsterei Castl, pow. Kępno.

Ausschneiden! Ausschneiden!
Postbestellung.
An das Postamt in
Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Partie)
für den Monat September 1924
Name
Wohnort
Postamt
Straße

Ein- u. Mehrschar-Pflüge „Ventzki“,
Tiefkultur-Pflüge „Saek“,
Schare u. Streichbretter hierzu passend,
Federzahn-Kultivatoren „Ventzki“,
Kultivatorzinken Ventzki u. Schwartz
liefern zu günstigen Bedingungen sofort vom Lager
Schiller & Beyer,
Maschinen und Eisenwaren
für Industrie und Landwirtschaft,
Poznań, Towarowa 21, neben C. Hartwig, Tow. Ake.

J. Bromberg, Lubicz bei Toruń. Tel. 19.
Landwirtschaftliche Maschinen
Molkerei-Maschinen.
Wringmaschinen „Miele“
Zentrifugen „Miele Milona“
von 35 bis 600 Liter auf Lager
Fahrräder-Gummibereifung
Nähmaschinen „Mundlos“
Orig. Victoria.
Grosse Auswahl u. billigste Be-
zugsquelle. Gute Bedingungen.

Wo kleidet sich
billig und gut der
Gentleman?
In Firma
Z. Manys
vorm. Ettinger
Herren-Moden
Gwarna 9. Gegr. 1872.
Erstklassige Ausführung nach
Mass von Anzügen, Uniformen
u. Militärmänteln nach neuester
Mode. Abteilung für Pelzarbeiten
In- und ausländische Stoffe in
grosser Auswahl. Sämtliche
Herren-Artikel. — Militärische
Utensilien. Gummi-Mäntel von
27 Złoty an. Gabardin-Mäntel
von 127 Złoty an.

Wir tätigen jetzt schon Schlüsse in
Fabrikkartoffeln
zur Lieferung September/Oktober er. und leisten auf Wunsch
Anzahlungen. (918)
POLACZEK & LISIEWSKI,
Kartoffelgrosshandlung,
Poznań, plac Wolności 14. — Tel. 1650, 5820.

Öle u. Fette
Lander & Prathuhn
Poznań
UL. SEWERYNA I MIELZYŃSKIEGO 23. TELEF. 4019

Glattstroh-
Breitrechmaschinen
Original Jaehne, Landsberg a. W.
in allen gangbaren Grössen,
Milchkannen
Original „Ahlborn“
bieten billigst an, zur sofortigen Lieferung ab Lager
Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por. Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Elegant. Jagdwagen
fast neu, Ruhbaum
mitteilt, beagl. ein
Angebote unter G. 9105 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mühlengrundstück
mit 8 Morg. Land, in bester
Lage, Bahnstation, Post, kath.
Schule am Orte, ist gegen ein
ähnliches oder Landwirtschaft.
Schulverhältnisse halber zu
tauschen. Off. unt. 9117 a. d.
Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Sommersprossen,
gelbe Flecke, Son-
nenbrand, beseitigt
unter Garantie
Axela-Crème
1/2 Dose 1,50 Złoty,
1/1 Dose 3,00 Złoty.
Axela-Seife
1 Stück 0,75 Zł. bei
J. Gadebusch,
Drogenhandlg., Parfümerie
Poznań, Nowa 7 (Bazar).

Zentrifugen
Lanz
sind unübertroffen,
beliebt und bevor-
zugt in allen
Teilen der Welt!

Teatr Palacowy, Wolności 6.
2 Programme
gleichzeitig zu normalen Eintrittspreisen
„Die Tochter des Brigadiers“
von Alexander Dumas 6 Akte
„Die Verschwämte,“
tragische Farce, amerik. 7 Akte
zusammen ... 13 Akte.

Für meine Freundin, Anfang 30 er. gute Erscheinung,
der es an passender Gelegenheit fehlt einen
Lebensgefährten
kennen zu lernen, suche ich auf diesem Wege einen Gatten,
der Verlangen nach einem traulichen Heim hat. Meine
Freundin ist vermögend, besitzt eine gute Möbel- u. Wäsche-
aussteuer. Alle Eigenschaften einer umsichtigen Hausfrau
sind ihr zu eigen. Landwirt bevorzugt. Diskretion Ehren-
sache. Anonym zwecklos. Gest. Offerten unter „Daheim“
9134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Heirat.
Landwirt, 31 Jahre alt, evangl., poln. Staatsbürger, mit
5000 Złoty Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer Dame
zwecks Einheirat
in Landwirtschaft. Witwe nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte
Offert. unt. „Glück P. 34,174“ an die Geschäftsst. d. Blattes.

Ostpreussische
Züchtervereinigung
zur Förderung der Warmblutzucht
Trakehner Abstammung e. V.
Königsberg Pr., Gufenallee 32.
Ausstellung u. Auktion
der Ostpr. Züchtervereinigung zur Förderung
der Warmblutzucht Trakehner Abstammung e. V.
in Marienburg (Reit- u. Fahrerschule)
am 10. und 11. September 1924.
Die Ostpr. Züchtervereinigung veranstaltet am
10. September eine große Ausstellung von edlen
ostpr. Pferden in Marienburg. Es stellen die bekanntesten
westpr. und ostpr. Züchter in Marienburg aus, darunter
Carben, Alessendorf, Juditten, Ragnaje usw.
Jeder Pferdebesitzer wird auf dieses besondere hippo-
logische Ereignis aufmerksam gemacht.
Zeiteinteilung:
8 Uhr vorm. Eröffnung der Ausstellung
9 „ „ Beginn des Vorführs und Richtens
12 „ mittags Vorführung der prämierten Pferde
1 „ nachm. Preisverteilung in der Auktionshalle
3 „ „ Veranstaltung der Reit- u. Fahrerschule
4 „ „ Jagdreiten der Reit- u. Fahrerschule
7 „ abends gemeinschaftl. Essen im „König v. Preußen“
für Mitglieder der ostpr. Züchtervereinigung
(Anmeldungen an das Hotel direkt bis zum
8. September erbeten).
Am Donnerstag, den 11. September veran-
staltet die Ostpr. Züchtervereinigung in der Auktionshalle
des Zentralvereins eine Auktion von edlen ostpr.
Pferden. Jedem Käufer ist hier Gelegenheit gegeben, her-
vorragendes Zucht- und Gebrauchsmaterial günstig zu
erwerben.
Zeiteinteilung:
9 1/2 Uhr Vorführung der zur Auktion
kommenden Pferde
im Anschluß an die Vorführung Beginn der Auktion.
Kataloge für beide Veranstaltungen sind erhältlich
bei der Geschäftsstelle der Ostpr. Züchter-
vereinigung zur Förderung der Warmblutzucht Trakehner
Abstammung e. V. in Königsberg Pr., Gufenallee 32.
Fernspr. 4250 und bei dem Zentralverein in Marienburg.

Cimbal's Großherzog
von Sachsen Weizen
I. Absaat ist abzugeben.
Bestellungen nimmt entgegen:
Posener Saathaugesellschaft Poznań
Wjazdowa 3. Tel. 5626.

Zur Beachtung!
Den Bestellern von Einzel-Nummern zur gefl.
Nachricht, daß jede Zeitungsummer 15 Groschen
kostet. Wir bitten, bei Bestellung um gleichzeitige
Einsendung des Betrages, zuzügl. des Postes für
direkte Zufendung, da sonst die Bestellung unbesüd-
sichtigt bleibt.
Posener Tageblatt.

Dem Schauen des Unsichtbaren.

Unser Herr Jesus hat gern seine Gleichnisse dem entnommen, was er auf dem Felde sah. Das war seine besondere Weise, die Dinge anzusehen.

Die Menschen gehen oft so blind durch die Welt. Sie sehen und beachten kaum, was um sie her vorgeht, so ganz sieht sie nur mit sich beschäftigt.

Wenn einmal das Auge geöffnet ist für die unsichtbare Welt, der sieht durch alle Erscheinungen des Lebens hindurch. Was war es für eine weltbewegende Entdeckung, als man das Geheimnis der Röntgenstrahlen enthüllte.

Fürst Bülow über die interparlamentarische Union.

Wenn wir die folgenden Ausführungen Bülows lesen, die in so geistvoller Weise das Wesen der Interparlamentarischen Union zeichnen, dann fühlt man sich geneigt, mit diesen glänzenden Ausführungen die Reden der heutigen Staatsmänner zu vergleichen.

„Die interparlamentarische Vereinigung tagt zum ersten Male auf deutschem Boden, aber Sie sind bei uns nicht unbekannt. Mit der zivilisierten Welt weiß Deutschland die Dienste zu würdigen, die Sie einer edlen Sache leisten.

Die neuesten Nachrichten vom Mars.

Radiobericht. — III. und Schluss. Die Bongen Toleranzien. — Die Frauen, die Weiber und die Damen auf dem Mars. — Bittel auf den Köpfen und in den Adressen. — Etwas über die Mode in der verkehrten Welt.

„Das haben Sie sicherlich aus irgend welcher Ihrer sozialistischen Zeitungen, lieber Dr. B. Mens, herauslesen, die bei Euch dort Propaganda treiben. Einmal war es in Wirklichkeit so wie Sie sagen.“

wollen, die Sie nicht hegen. Friedensliebe bedeutet nicht Mangel an Vaterlandsliebe. Es sind Patrioten, die sich bemühen, Konflikte vorzubeugen durch Bekämpfung der immer schädlichen Unwissenheit ungesunder Rankinen des oft blinden Hasses.

Landwirtsch. Lohnabelle für August 1924.

Der durchschnittliche Roggenpreis für den Monat August 1924 beträgt 7,50 Hlozy für 50 Kg. Roggen.

Table with 2 columns: Depufanten and Monatlích. Lists various professions and their monthly earnings, including Rechner, Wächter, Pferdewächter, Bäcker, and Saisonarbeiter.

Aus Stadt und Land.

Pofen, den 29. August.

Eine Ueberraschung.

Wir erfahren von maßgebender Stelle: Die Gebühren für die an polnische Staatsangehörige zu Reisen nach Deutschland zu erteilenden Ein- und Wiederausreisesehenerke sind von 100 auf 50 Goldmark herabgesetzt worden.

Zimmer wieder die unerschwinglichen Paßgebühren.

Die unglückselige Paßgebührenfrage zettelt Früchte, die recht beklagenswert sind. Einen Beitrag hierzu liefert eine an die „Kalt. Ztg.“ gerichtete Zuschrift, die wie folgt lautet: „Die Mutter meiner Frau, eine alte schwerkranke Dame, in Berlin wohnhaft, schreibt ihrer Tochter, sie möchte sie vor ihrem Tode noch einmal sehen, und bittet die Tochter, doch baldmöglichst zu ihr zu kommen.“

diente Vetschweiern und gegangenen ehemalige Minister zu erachten. Zu diesem Orden haben sich schon mehrere Hunderte geeigneter Kandidaten beiderlei Geschlechts gemeldet.

Wir begegneten auch mehreren glattrasierten Herren in Schwarz. Da ich die Uniformierung einzelner Stände auf dem Mars noch nicht kannte, so dachte ich, daß eine kleine Versammlung von Kranken, die an allgemeiner Verkettung und an apoplektischen Anfällen leiden, sich in schwarze Krankengewänder stecken ließen und soeben aus irgend einem Hospital herauskämen.

Doch mein Toleranz lachte laut auf, als ich ihm diese meine Vermutungen mitteilte:

„Ausgerechnet haben Sie es mit unserem Stande der Asketen zu tun, die, allen irdischen Genüssen fremd, das Fleischliche zu verachten und nur das Himmlische im Auge zu behalten beufen sind. Das sind unsere geistlichen Väter. Es freut mich, daß ihr Äußereres einen so verkehrten Eindruck auf jeden unparteiischen Beobachter fast immer macht.“

„Sind diese Ihre sogenannten Väter wenigstens innerlich auf der Höhe Ihrer Aufgabe?“ fragte ich.

„In unserem verkehrten Sinne sind sie es. Da unsere Religion vor allem diesen Priestern als Hauptregel das Trachten nicht nach irdischem, sondern nach himmlischem Reiche vorschreibt, so haben wir selbstverständlich es als unsere erste Pflicht erachtet, unsere Bongen so mit irdischen Angelegenheiten zu überhäufen, daß sie das Himmlische schon längst vergessen haben.“

Der Vater steht in unserem Lande nach seinem Guitdünken Lehrer der Mathematik, der Geographie, der Kalligraphie oder welcher anderer Wissenschaft es auch sei, ein; er, der Vater, macht für unser liebes Toleranzien sein gedrehtes Wahlgesetz, der Vater

zu wissen und nicht bei ihr sein zu können! Gibt es denn keine Möglichkeit, die hohen Herren am grünen Tisch sanfter zu stimmen, die Maßborschritten für derartige Fälle zu mildern? Wer schafft Rat?“

Einfestellung zweier Liquidationsverfahren.

Zwischen dem Senat der Stadt Danzig und der polnische n Regierung schwebten seit längerer Zeit Verhandlungen wegen Aufhebung von Liquidationsverfahren, welche von der polnischen Liquidationsbehörde gegen zwei im Eigentum von Danziger Staatsangehörigen stehende und in Kommerziellen belegene Grundstücke eingeleitet waren.

Das Landesmissionsfest.

das am 15. und 16. September in Graudenz gefeiert werden wird, hat dadurch eine besondere Bedeutung, daß es zugleich eine Hundertjahrfeier für die Missionsgesellschaft ist, mit der die meisten evangelischen Kirchengemeinden unseres Landes in Verbindung stehen.

Die Einkommensteuer im September wird auf Grund einer Verordnung des Finanzministers nach derselben Tabelle erhoben werden, wie im August.

Der 3. Mai auch katholischer Feiertag. Papst Pius XI entsprach der Bitte des polnischen Episkopats und hat für ganz Polen den 3. Mai als das Fest der Königin der Krone Polens festgesetzt.

X Von der Pofener Straßenbahn. Die neuen Talons zu den Aktien 3001—3600 sind fertig und werden in der Kasse verabfolgt.

X Gegen den Magistrat wird im „Dziennik“ Klage geführt, daß er keine Eile habe, auf Reklamationen zu antworten. Taufende von Bürgern haben gegen zu hohe Festsetzung der Wohnsteuer Einspruch erhoben, eine Antwort geht aber nicht ein.

X Das Bundeschießen findet, wie schon berichtet, hier statt; es beginnt morgen, am 30. August, und dauert bis zum 4. September. Für dieses Bundeschießen sind 130 Prämien und 800 Auszeichnungen im Gesamtwert von 50 000 zł angeschafft worden.

X Falsche Dollarnoten. Das amerikanische Finanzministerium macht darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit falsche Dollarnoten der Werte 5 Dollar, 20 Dollar und 50 Dollar aufgetaucht sind.

Advertisement for 'Das beste Konfekt!' (The best confectionery). Promotes 'Die schönsten Bonbonieren' (The most beautiful bonbons) at 'Konfiserie W. Potyk, Poznań'.

sist in der Verwaltung der größten Banken, — mit einem Wort: unsere lieben Väter machen für uns hierzulande buchstäblich alles.“

Mir kam es wunderbar vor, daß die schwarzen Herren den Titel „Vater“ führten, und ich erlaube mir delikant zu bemerken: „Ich sehe, daß die Söhne dieses Landes es ausgezeichnet unter Leitung so vieler Väter haben müssen.“

„Das kann ich Ihnen nicht genau sagen, erwiderte mein Toleranz, die Namensführung ist alt und mit einem tiefen Schleier religiöser Mysteriums umhüllt. Die Ansichten darüber stehen nicht eindeutig fest und werden hart umstritten.“

„Vielleicht sprechen Sie einmal mit den Frauen darüber. Unsere Frauen meinen, daß, wenn ein Mann zu viel von solchen Sachen erfährt, ihm Hörner am Kopfe wachsen.“

Ich schaute mich um, konnte aber keine gehörnten Marsianer finden. Allerdings sah man ab und zu eine Hornmütze auf dem Haupte eines Passanten, aber ob sich in den Hörnern dieser Mützen auch wie in einem Futteral richtige Hörner verborgen, das konnte ich nicht mit Sicherheit feststellen.

Da wir das Thema der Frauengeheimnisse einmal schon berührt hatten, so befragte ich meinen Toleranz über dieses bekannte Thema. Mein Begleiter machte dabei aber ein ziemlich saures Gesicht. Er fuhr dann fort: „Ein großes Geheimnis bildet bei uns die sozusagen Überverdrehung unserer oben dem verdeckten Welt durch unsere Frauen. Sehen Sie sich doch, bitte, zum Beispiel dort diese noble Dame in ihrem Auto genauer an. Sie gehört den besseren Ständen an. Ihre Hände, ihre Ohrflappen, ihre Finger, ihr Nacken und ihr Busen sind genau wie bei einem wilden Säugling mit glühendem Gestein und Metallall behängt.“

Keins unserer Weiber dient der Veredelung, der Vereinfachung und der moralischen Besserung unserer menschlichen Gesellschaft, sondern im Gegenteil, ein jedes dient als Ansporn der allgemeinen Geklagd nach immer größeren Ansprüchen und Gewinnen. Spe-

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Wirtschaft.

Die Ausfichten der tschechoslowakischen Exporternte sind für die diesjährige Kampagne ziemlich günstig...

Von den Märkten.

Baumaterialien. Bromberg, 27. August. Die Preise für Pappe halten sich im allgemeinen auf der Höhe der Preise vom vorigen Monat...

Holz. Biakowicz, 25. August. Die Offertenbersteigerung für 50 000 Meter Holz zur Papierfabrikation ist widerrufen worden...

Wien. 25. August. Staatsforst-Bezirksverwaltung in Warschau (21. August). Oberförsterei Chorzele in Ploth. Acker bis zu 20 Zentimeter 8,21...

Wien. 25. August. Für das Kilo im Großhandel loco Bromberg: Rinder 1. Sorte 1,20-1,30, 2. Sorte 1,30-1,40, 3. Sorte 0,82...

Wien. 25. August. Transaktionen an der Börse in Mammern die Kennzeichnung für 100 Kilo netto in Ploth franco Verladung...

Metalle. Berlin, 28. August. Für 1 Kilo: Raffinadkupfer (99-99,5proz.) 1,14-1,15, Originalhüttenweichblei 0,82-0,83...

Börsen.

Warschauer Börse vom 28. August. Es notieren Bankwerte: Diskontowert 6,50, Handlowy 8,00, Bank dla Handlu i Przemysłu 2,10...

Warschauer Börse vom 28. August. Es notieren Bankwerte: Diskontowert 6,50, Handlowy 8,00, Bank dla Handlu i Przemysłu 2,10...

Kurs 6,20, Ritel 0,58, Nobel 2,34, Cegielski 0,94, Szop 1,00, Korbin 0,83...

Der Zoty am 28. August. Danzig: Zoty 106,98-107,52, Überweisung Warschau 106,73-107,27...

Berliner Börse vom 28. August. Seltenswerte 10,49-10,55, Wien 5,92-5,94, Prag 12,58 1/2-12,6 1/2...

Ostdevisen in Berlin vom 27. August. Freibrief (Kurs in Billionen Mark für je 10 Millionen polnische Mark, Warschau, Kattowitz und Polenoten für 100 Zloty, übrige je 100 Einheiten.)

Wiener Börse vom 28. August. (Zu 1000 Kronen.) Kraznica 47, Repege 48, Montany 90, Zieloniewski 183, Karpaty 180,1...

Krühler Börse vom 28. August. (Amtlich.) Neuyork 5,32 1/2, London 23,92, Paris 28,72 1/2, Wien 75,02 1/2, Prag 16, Mailand 23,55...

Danziger Börse vom 28. August. (Amtlich.) Neuyork 5,5785-5,6015, London 25,04 1/2, Schweiz 104,54-105,06, Amsterdam 215,70-216,80...

1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 29. August 3,4511 Zloty.

Posener Viehmarkt vom 29. August 1924.

(Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

I. Rinder: I. Sorte 83 Zloty, II. Sorte 76 Zloty, III. Sorte 60 Zloty, I. Kälber: I. Sorte 120 Zloty, II. Sorte 106 Zloty, III. Sorte 88-92 Zloty...

Der Auftrieb betrug: 2 Däsen, 14 Bullen, 18 Kühe, 58 Kälber, 238 Schweine, 511 Ferkel (6-8 Wochen alte 7-10 Zloty das Paar, 9-10 Wochen alte 14-17 Zloty das Paar), 109 Schafe, 31 Ziegen.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for Wertpapiere und Obligationen, Banknoten, Industriaktien, and various exchange rates. Includes entries like 'Börse der Posener Börse', 'Banknoten', 'Industriaktien', and 'Dollars, Engl. Pfund, Schweizer Franken'.

Warschauer Vorbörse vom 29. August.

Dollar 5,21, Engl. Pfund 23,13, Schweizer Franken 96,85, Franz. Franken 27,78, 1 Rentenmark (errechnet aus dem Mittelfuss des Danziger Guldens) 1,25 1/2.

Warschauer Börse vom 28. August.

Table showing exchange rates for various currencies: Belgien, Berlin, London, Neuyork, Holland, and Italien.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. August 1924.

(Ohne Gewähr.) Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggonlieferung loco Verladestation in Ploth.

Table listing grain prices: Weizen, Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl, and Wintertraps with prices in Zloty.

Advertisement for 'DOK Große Land- u. Forstwirtschafts-Ausstellung' in Königsberg, featuring Georg Becker and T. A. Verlag.

Zum 1. Oktober 1924, eventl. früher unverb. 2. Beamter gesucht. Polnische Staatsangehörigkeit u. Beherrschung beider Landessprachen Bedingung.

Einige Schriftsetzer stellen noch sofort oder bald ein Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.

Junger Mann aus der Getreidebranche, des Polnischen in Wort und Schrift mächtig, gesucht. Schriftl. Off. mit Zeugnisabschr. an Landw. Ein- u. Verkaufverein Gjamotulny.

Wir suchen zum Eintritt per 1. Oktober d. J. einen Sohn e. achtbarer Eltern mit guter Schulbildung werden berücksichtigt. Schiller & Beyer, Maschinen- und Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft.

Landwirtschaftl. Beamter, evgl. 27 Jahre alt, polnischer Staatsangeh., mit 7jähr. Praxis sucht Stellung als Rechnungsführer oder Hofbeamter, wo Verheiratung möglich.

Lehrer, verheiratet, welcher schon früher als Lohnbuchhalter tätig war, sucht anderweitig Stellung. Angebote unter G. 9133 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zrisene, sucht Monatslunden. Angeb. unter 9135 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Bürobeamter deutsch, evgl., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Buchhalter, Korrespondent od. Gutsbetreuer evtl. mit Nebenberuf der Hofverwaltung. Ang. unt. J. 9081 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Förster, ledig, 26 J., v. Jugend an im Fach Förstereiwesen, passioniert, in allen Zweigen der Forstwirtschaft evtl. Kenntnis, guter Raubzeugverfertiger, sucht per bald oder später entspr. Verlangenskreis.

Wirtschafts-Cleve auf größerem Gute. Familienanschluss, sowie ein gutes Taschengeld ist erwünscht. Gest. Angebote unter B. 9131 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Welches Dominium braucht Baumann auf Deputat, der Maurer- u. Zimmerer-Arbeiten verrichtet? Off. unt. 9130 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gutssekretärin, 7jähr. Praxis, in b. Landes- u. in b. Schriftst. in Buchführ. u. Verkehr mit Behörden bewandert, sucht v. 1. 10. 24 Stellung. Off. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Hofverwalter, Bin in Buchführung u. Gutsverwaltschaften vertritt, sowie in b. poln. und deutschen Sprache mächtig. Off. postlagernd Nr. 100 Poznań, pow. Komornogski.

Kirchennachrichten, Kreuzkirche, Sonntag, 10: Gottesd. D. Blau. St. Petrikirche, (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonntag, 8: 12: Wochenschlussgottesdienst. Sonntag, 10: Gottesd. D. Blau.

Evangel. Verein junger Männer, Sonntag, 8: Etwas über Bakterien, ihre Wirkung und ihre Bekämpfung. Sonntag, 8: 12: Wochenschlussgottesdienst.

Christliche Gemeinschaft, (im Gemeindefaal d. Christuskirche Matejki 42.) Sonntag, 8: 12: Wochenschlussgottesdienst.